

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 2

Rubrik: Praktische Einfälle von Hausfrauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reclus



OLD COTTAGE

Lavendel-Wasser

Wohlrichend · Erfrischend
und stärkend

Toilette-Seife · Sham-
poo-Puder · Sachets
Toilette-Puder · Badesalze

J. GROSSMITH & SON LTD. LONDON

Vertreter für die Schweiz

H. BIGNENS · PARFUMERIE EN GROS · LAUSANNE

**DER flüsternde
PROTOS
STAUBSAUGER**
MIT EINZIG GERÄUSCHLOSEM
GANG



FÜR DIE HERBSTREINIGUNG
SIEMENS SCHUCKERT ERZEUGNIS
IM VERKAUF BEI ALLEN
ELEKTRO-INSTALLATIONSFIRMEN

78

es für uns Ausländer immer schwer ist, Schweizer wirklich kennenzulernen? Wir schätzen sie, wir lieben sie, wir fühlen uns bei ihnen geborgen, aber wir kennen sie nicht.

Ich habe versucht, durch die Rinde durchzustossen. Ich habe Schweizer Frauen in vielen Situationen kennengelernt, als Schöpferin und Leiterin grosser Betriebe, als Hausmütter, als Gelehrte, als Adoptivmütter der verhungerten Wiener Kinder. Ich habe mich in der Schweiz nie anders als warm geborgen gefühlt, auch wenn ich ganz fremd irgendwo hinkam. Und als ich einmal mit zwei kranken Kindern allein in der deutschen Schweiz in einem leeren Hause sass (die Möbel waren noch nicht gekommen) und keinen Menschen kannte, wurde mir soviel geholfen, wie es zu Hause Kusinen und Tanten nicht hätten besser machen können. Das Fräulein vom Konsum, der Mann der Waschfrau, die Coiffeuse und ihre Schwester, ja sogar die Postbeamtin — alle, die von der tristen Situation und den kranken Kindern gehört hatten, kamen und halfen. Menschlich im schönsten Sinne.

Ich kenne die Güte, die Wärme, die Verlässlichkeit der Schweizerin. Ich kenne ihre Pflichttreue, ihre Solidität, ihren Fleiss. Vielleicht ist sie sich nicht genügend aller Möglichkeiten bewusst, die in ihr liegen. Vielleicht sieht sie zu ausschliesslich auf die gute alte Tradition, ohne sich klar zu machen, dass in der Gegenwart die Tradition der Zukunft geschaffen werden muss — und zwar grösstenteils durch die Frauen. Vielleicht denkt sie zu ausschliesslich an ihre

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Sehr oft haben wir in unserem Wäschebestand Betttücher, ich denke besonders an leinene und halbleinene, die, vielleicht schon gewendet oder geflickt, wieder ausbesserungsbedürftig sind. Seit Jahren verwende ich solche Leintücher auf besondere Art.

Ich flicke nicht weiter daran herum, sondern schneide die Ecken, die gewöhnlich noch ziemlich gut erhalten sind, heraus und mache daraus Kopfkissenbezüge. Muss der

nächste Umgebung — ohne zu bedenken, dass, mit je mehr Dingen sie sich befasst, je mehr Interesse sie auf den verschiedenartigsten Gebieten hat, sie ihrem Mann und ihren Kindern um so mehr sein kann. Warum soll das Heim — übertrieben ausgedrückt — dazu da sein, die Familienangehörigen mit nahrhaftem Essen, schön gewaschener Wäsche und guter Pflege zu versorgen — und wenn sie Anregung wollen, gehen sie immer weg? Warum soll man mit der Mutter nicht über alles sprechen können? Es handelt sich nicht um Fachkenntnisse, sondern um warmes, lebendiges Interesse. Die Schweizerin — immer sehe ich die kernige Schönheit der Holzschnitte vor mir, wenn ich an sie denke — hat dieses warme Interesse am Wohlergehen ihrer Umgebung und am notleidenden Menschen. Es wird ihr auch dann treu bleiben, wenn sie es ausweitet und über viele Gebiete ausdehnt. Das Leben ist so reich — die Welt so gross — es gibt soviel Wissenswertes, Interessantes, Wichtiges, Anregendes. Und je mehr Wertvolles von draussen ins Heim hereingetragen wird, um so mehr kann das Heim hinausstrahlen.

Das hat mit Blaustrumpfhaftigkeit und dergleichen gar nichts zu tun. Nur mit wahrer Fraulichkeit.

Die hat die Schweizerin ja ohnehin zu eigen. Nur vielseitiger sollte sie sie wirken lassen. Nach allen Seiten hin.

Halten Sie das für Kritik?

Ich nicht. Ich halte das für verkappte Liebe. Immer habe ich die Schweizerin hochgeachtet und lieb gehabt.

VON HAUSFRAUEN

Stoff, vielleicht eines Schadens wegen, zusammengesetzt werden, so mache ich daraus das Unterteil oder setze die Streifen mit einem bescheidenen «Entredeux» zusammen.

Ich habe mir auf diese Art mehr als ein Dutzend schöner Kopfkissenbezüge gemacht und habe meine Freude daran. Denn ich spare mir damit Zeit und Geld, zwei heutzutage rare Dinge. *Frau B. R. in S.*

Ein Tässchen schon birgt treibende Kraft, die Unlust dämmt und tatensfreudig die Arbeit fliessen lässt:



BANAGO

NAGO OLTEN

Gibt es Frauen, die gerne frieren?

Das ist heute gar nicht mehr nötig! Denn die neuen Wäsche-Garnituren für den Winter aus feiner Wolle, tragen nicht auf und halten doch prächtig warm. Gerne zeigen wir Ihnen das für Ihre Figur vorteilhafte Modell



Kowä - Spezialitäten

Bahnhofstrasse 83 Zürich
Münsterhof 20